

Bestimmungstabelle der bis heute bekannt gewordenen paläarktischen Arten der Gattung *Meotica* Muls. Rey. (Col. Staphyl.)

(57. Beitrag zur Kenntnis der paläarktischen Staphyliniden.)

Von OTTO SCHEERPELTZ, Wien.

- 1 (44) Nur die drei ersten freiliegenden Tergite des Abdomens an der Basis tief querfurchenartig eingedrückt.

Subgen. *Meotica* s. str.

- 2 (24) Halsschild sehr deutlich quer, seine größte Breite mindestens um ein Drittel, meist aber um viel mehr, öfter sogar gut um die Hälfte größer als die Mittellänge.

- 3 (12) Augen ziemlich oder sehr groß, Schläfen hinter den Augen vom Hinterrande der Augen bis zu den Punkten, in denen die Schläfenkonturen beginnen sich zum Halse zu verengen, so lang oder nur wenig mehr, höchstens einundreiviertelmal länger als der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen.

- 4 (7) Kopfoberseite stark abgeflacht, in der Mitte mit einer ziemlich großen und tiefen Grube, seine Seitenkonturen auffallend parallel zur Körperlängsachse, sein Gesamtumriß aber fast genau und auffällig quadratisch; Augen sehr groß, aus den Kopfseiten nach vorn deutlich etwas vorspringend, Schläfen hinter den Augen etwa einundeinhalbmal länger als der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen.

- 5 (6) Oberfläche des Kopfes durchaus und bis zum Stirnvorderrand ziemlich kräftig und dabei etwas rauh rundnetzmaschig mikroskulptiert, überall nur matt glänzend. Die Mittelvertiefung der Kopfoberseite steht etwas hinter einer Querlinie durch die Augenmittelpunkte. — Länge: 1.5 mm. — Bisher nur aus Oberitalien, der Umgebung von Triest, aus Sachsen und aus der Umgebung von Berlin bekannt geworden, aber sicher weiter verbreitet.

Marchii Doderò

Boll. Soc. Ent. Ital. LIV, 1922, p. 74—76.

- 6 (5) Oberfläche des Kopfes im Bereiche des Stirnvorderrandes in einem breiten Querstreifen vollkommen spiegelglatt und stark glänzend, auch die übrige Mikroskulptur der Kopfoberfläche viel zarter und feiner, Kopfoberfläche daher etwas glänzend. Die Mittelvertiefung der Kopfoberseite steht in einer Querlinie durch die Augenmittelpunkte. — Länge: 1.6 mm. — Bisher nur aus England bekannt geworden.

Williamsi Bernh.

Kol. Rundschau XXII, 1936, p. 55.

- 7 (4) Kopfoberseite mehr oder weniger stärker gewölbt, entweder gleichmäßig gewölbt oder höchstens in der Mitte mit einem kleinen Grübchen, Schläfen entweder flachbogig oder stärker gerundet konvex, Gesamtumriß daher rundlich viereckig bis querelliptisch, niemals auffällig quadratisch.
- 8 (9) Augen sehr groß, aber ziemlich flach gewölbt, vorn nur wenig aus den Kopfseitenkonturen vortretend; Schläfen vom Augenhinterrand bis zu den Punkten, in denen die Schläfenkonturen beginnen sich zum Halse zu verengen, nur so lang wie der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen. Oberfläche von Kopf, Halsschild und Flügeldecken trotz einer feinen, rundnetzmaschigen Mikroskulptur ziemlich stark glänzend, Flügeldecken ziemlich kräftig und nicht sehr dicht punktiert. — Länge: 1.7 mm. — Bisher nur aus Turkmenien bekannt geworden.

praecox Eppelsh.

Deutsche Ent. Zeitschr. 1888, p. 56.

- 9 (8) Augen kleiner, entweder etwas gewölbter und dann im vorderen Teil aus den Kopfseitenkonturen etwas vortretend, oder ganz flach gewölbt und mit den Kopfseitenkonturen vollkommen verrundet; Schläfen vom Augenhinterrand bis zu den Punkten, in denen die Schläfenkonturen beginnen sich zum Halse zu verengen, einundeinhalbmal bis einunddreiviertelmal länger als der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen.
- 10 (11) Augen etwas kleiner, stärker gewölbt, im Vorderteile aus den Kopfseitenkonturen etwas vortretend; Schläfen hinter den Augen etwa einunddreiviertelmal länger als der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen, von diesen an in flachkonvexem Bogen nach hinten verengt, Gesamtumriß des Kopfes daher quer-rundlich-viereckig, dabei leicht verkehrt-trapezoidal. Oberfläche von Kopf, Halsschild und Flügeldecken trotz einer feinen, rundnetzmaschigen Mikroskulptur ziemlich stark glänzend, Flügeldecken ziemlich kräftig und weitläufig, etwas blatternarbig, flach punktiert. — Länge: 2 mm. — Bisher nur aus Turkmenien und dem Karakorum bekannt geworden.

dissoluta Eppelsh.

Deutsche Ent. Zeitschrift, 1888, p. 54.

- 11 (10) Augen etwas größer, ganz flach mit den Kopfseiten verrundet, nicht aus den Klopffseitenkonturen vortretend; Schläfen hinter den Augen etwa einundeinhalbmal so lang wie der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen, stark aufgewölbt, Gesamtumriß des Kopfes daher quer-elliptisch, seine Oberseite stärker gewölbt, in der Mitte mit einem kleinen Grübchen. Kopf, Halsschild und Flügeldecken infolge einer sehr dichten, rundnetzmaschigen Mikroskulptur nur matt glänzend, Flügeldecken sehr dicht und fein punktiert. — Länge: 1.7 mm. — Bisher nur aus Calabrien (Aspromonte) bekannt geworden.

calabrica nov. spec.

- 12 (3) Augen viel kleiner, Schläfen hinter den Augen vom Hinter-
rande der Augen bis zu den Punkten, in denen die Schläfenkon-
turen beginnen sich zum Halse zu verengen, mindestens zweiund-
einhalbmals, mitunter drei- bis fünfmal so lang wie der von oben
sichtbare Längsdurchmesser der Augen, oder sogar noch länger.
- 13 (33) Augen etwas größer, Schläfen hinter den Augen etwa zwei-
undeinhalbmals bis höchstens zweiunddreiviertelmal so lang wie der
von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen.
- 14 (17) Hinterecken des Halsschildes stumpfwinkelig, aber ein sehr
deutliches Winkeleck bildend und dieses stets in der Draufsicht
sehr gut erkennbar; Seitenkonturen des Halsschildes nach hinten
nur schwach oder fast gar nicht verengt, wodurch die an und für
sich sehr deutliche Winkeleckbildung zum sehr flach nach hinten
konvexen Halsschildhinterrand noch eine besondere Betonung
erhält.
- 15 (16) Größer und kräftiger. Augen etwas größer; Fühler sehr
kurz und dick, ihre Glieder zum Ende sehr stark scheibenförmig
verdickt, die vorletzten Glieder fast dreimal breiter als lang, ihr
drittes Glied nur sehr wenig mehr als halb so lang wie das zweite
Glied, ihr viertes Glied schon doppelt breiter als lang; Seitenkon-
turen des Halsschildes nach hinten ganz leicht verengt, Hinter-
winkeleck daher etwas weniger deutlich erkennbar. Flügeldecken
nur um etwa ein Viertel länger als die Mittellänge des Halsschildes.
— Länge: 1.8—2 mm. — Bisher aus Nordfrankreich, Belgien,
Holland, den friesischen Inseln und Nordwestdeutschland bekannt
geworden.

Soniae Bandroit

Ann. Soc. Ent. Belg. LVII, 1913, p. 299—300.

- 16 (15) Kleiner und zarter. Augen etwas kleiner; Fühler länger und
gestreckter, ihre Glieder zum Ende schwächer verdickt, die vor-
letzten Glieder nur etwa doppelt breiter als lang, ihre drittes
Glied von etwa drei Vierteln der Länge des zweiten Gliedes, ihr
viertes Glied nur um etwa die Hälfte breiter als lang. Seitenkon-
turen des Halsschildes nach hinten kaum verengt, fast parallel zur
Körperlängsachse, Hinterwinkeleck daher sehr deutlich erkennbar
ausgebildet. Flügeldecken um mehr als die Hälfte länger als die
Mittellänge des Halsschildes. — Länge: 1.6 mm. — Bisher nur aus
Bosnien-Herzegowina bekannt geworden.

bosnica nov. spec.

- 17 (14) Hinterecken des Halsschildes nur in der Anlage stumpf-
winkelig, die Winkelecke selbst aber in mehr oder weniger starkem
Bogen zwischen Halsschildseiten und -hinterrand abgerundet, nie-
mals ein wirkliches, gut und deutlich erkennbares, wenn auch
stumpfes Winkeleck bildend. Seitenkonturen des Halsschildes nach
hinten mehr oder weniger stark verengt, wodurch die Anlagen der
Hinterwinkel durch die Abrundung zum nach hinten stärker kon-
vexen Halsschildhinterrand noch mehr verschwinden.

18 (19) Größer und kräftiger. Kopf auffallend groß, seine Seitenkonturen nach hinten kräftig erweitert, so daß der Gesamtumriß des Kopfes stark trapezoidal erscheint und die größte Kopfbreite in einer Querlinie durch die Punkte, in denen die Seitenkonturen beginnen sich wieder zum Halse verengen, die größte Breite des Halsschildes erreicht oder sie sogar etwas überragt. Halsschild stark quer, gut um die Hälfte breiter als lang. Oberfläche von Kopf und Halsschild nur äußerst fein rundnetzmaschig mikroskulptiert, ziemlich stark glänzend. — Länge: 2.3—2.5 mm. — Bisher von verschiedenen Fundorten Mitteleuropas (Nieder- und Oberösterreich, Kärnten, Steiermark, Mähren, Böhmen) bekannt geworden und sicher weiter verbreitet.

bucephala nov. spec.

19 (18) Kleiner und zarter. Kopf nicht auffallend groß, seine Seitenkonturen nach hinten nur ganz schwach oder gar nicht erweitert, dann in flach-konvexem Bogen gerundet, aber in der Gesamtanlage zur Körperlängsachse fast parallel, so daß der Gesamtumriß des Kopfes mehr oder weniger quereckig oder quereoval erscheint und die größte Kopfbreite in einer Querlinie durch die Punkte, in denen die Seitenkonturen beginnen sich wieder zum Halse zu verengen oder durch die Punkte der größten Kopfbreite überhaupt, viel kleiner ist als die größte Breite des Halsschildes. Halsschild weniger stark quer, nur um etwa ein Drittel breiter als lang. Oberfläche von Kopf und Halsschild ziemlich kräftig, etwas rau rundnetzmaschig mikroskulptiert, ziemlich matt.

20 (23) Seitenkonturen des Kopfes von den Hinterrändern der Augen an nach hinten ganz schwach und fast geradlinig leicht erweitert, so daß die größte Kopfbreite etwa im hinteren Viertel der Kopflänge und knapp vor den Punkten, in denen die Seitenkonturen beginnen sich wieder zum Halse zu verengen, liegt; Gesamtumriß des Kopfes daher quereckig, seine Schläfenhinterwinkel enger abgerundet. Oberseite von Kopf und Halsschild ohne deutliche Mittellängsfurche, höchstens der letztere mit breiter Mittellängsabflachung.

21 (22) Etwas größer und kräftiger, Halsschild etwas stärker quer, Fühler etwas länger und gestreckter, zum Ende weniger stark verdickt, ihre vorletzten Glieder nur wenig mehr als doppelt breiter als lang, ihr drittes Glied schlanker und gestreckter, von etwa zwei Dritteln der Länge des zweiten Gliedes, ihr viertes Glied nur um etwa die Hälfte breiter als lang. Aedoeagus des ♂ mit gegabeltem Ende. — Länge: 1.9—2 mm. — Über fast ganz Mittel- und Südeuropa, sowie das südlichere Nordeuropa und Westasien verbreitet.

exilis Er.

Käf. Mark Brandenburg, I, 1837—39, p. 333.
(Typus generis et subgeneris)

22 (21) Etwas kleiner und zarter. Halsschild etwas weniger stark quer; Fühler viel kürzer und dicker, zum Ende stärker verdickt,

ihre vorletzten Glieder fast dreimal breiter als lang, ihr drittes Glied viel kürzer und gedrungener, nur wenig mehr als halb so lang wie das zweite Glied, ihr viertes Glied fast doppelt breiter als lang. Aedoeagus des ♂ mit einfach spitzem Ende. — Länge: 1.7 mm. — Bisher nur aus England bekannt geworden.

exillima Sharp

Entom. Monthly Mag. LI, 1915, p. 205
(*exiliformis* Joy, Entom. Monthly Mag.
LI, 1915, p. 277)

- 23 (20) Seitenkonturen des Kopfes von den Hinterrändern der Augen an nach hinten ganz schwach bis zu einem Punkte in einer Querlinie durch die Mitte der Kopflänge leicht erweitert, von diesem Punkte nach hinten wieder leicht verengt, so daß die größte Kopfbreite in der eben genannten Querlinie durch die Mitte der Kopflänge liegt. Gesamtumriß des Kopfes daher queroval, seine Schläfenhinterwinkel viel breiter abgerundet. Oberseite von Kopf und Halsschild mit einer deutlichen Mittellängsfurche, die auf dem Kopfe stärker, auf dem Halsschilde seichter ausgebildet ist. Aedoeagus des ♂ mit stumpfem Ende. — Länge: 1.7 mm. — Bisher nur aus Dänemark bekannt geworden.

Hanseni Scheerp.

Entomolog. Meddelelser 1954.

- 24 (2) Halsschild nur ganz wenig quer, dann höchstens um ein Achtel bis ein Zehntel breiter als lang, oder rein quadratisch, so breit wie lang.
- 25 (32) Halsschild ganz wenig quer, etwa um ein Achtel bis ein Zehntel breiter als lang; Augen größer, Schläfenseitenkonturen vom Hinterrande der Augen bis zu den Punkten, in denen die Konturen beginnen sich wieder zum Halse zu verengen, etwa doppelt so lang wie der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen.
- 26 (27) Größte Kopfbreite viel geringer als die größte Halsschildbreite. Flügeldecken auffallend lang, gut um etwa die Hälfte länger als der Halsschild. Fühler länger und gestreckter, die vorletzten Glieder nur etwa doppelt breiter als lang, das Endglied so lang wie die drei vorhergehenden Glieder zusammengenommen. — Länge: 1.6 mm. — Bisher nur aus Algier bekannt geworden.

Dechorgnati Peyerimh.

Bull. Soc. Ent. Fr. 1906, p. 37—39.

- 27 (26) Die größte Kopfbreite erreicht die größte Halsschildbreite. Flügeldecken nicht auffallend lang, nicht oder nur wenig, bis höchstens um ein Viertel länger als der Halsschild. Fühler kürzer und dicker, die vorletzten Glieder etwa zweiundeinhalbmals bis dreimal breiter als lang, das Endglied kürzer und nur so lang wie die beiden vorhergehenden Glieder zusammengenommen.
- 28 (29) Halsschild mit sehr deutlich ausgebildeten, wenn auch stumpfwinkligen Hinterecken, seine Seitenrandkonturen zur Körperlängsachse fast parallel, sein Hinterrand nach hinten nur

schwach konvex, wodurch die eckige Ausbildung der Hinterwinkel noch eine besondere Betonung erhält. Fühler kurz und dick, zum Ende stärker verdickt, ihr drittes Glied nur wenig mehr als die Hälfte der Länge des zweiten Gliedes erreichend, ihr viertes Glied schon fast doppelt so breit wie lang, die vorletzten Glieder etwa dreimal breiter als lang. — Länge: 1.3—1.4 mm. — Bisher nur aus Ägypten, Libyen, Tunis, Algier, Oran und Nordwest-Marokko bekannt geworden. Die in der Literatur aus Spanien, Korsika und Südfrankreich angeblich bekannt gewordenen Fundorte dieser Art dürften sich alle auf die folgende Art beziehen.

filaria Fauvel

Faune gallo-rhén. III, 1872, p. 745;
Rev. d'Entom. XVII, 1898, p. 103.

- 29 (28) Halsschild mit in der Anlage zwar stumpfwinkligen, aber mehr oder weniger breit abgerundeten Hinterwinkeln, wobei diese Abrundungen durch die nach hinten mehr oder weniger starke Konvergenz der Seitenrandkonturen und den nach hinten stärker konvexen Hinterrand im Erscheinungsbild noch besonders verstärkt werden. Fühler etwas länger und gestreckter, zum Ende weniger stark verdickt, ihr drittes Glied von etwa zwei Dritteln der Länge des zweiten Gliedes, ihr viertes Glied nur um etwa die Hälfte breiter als lang, die vorletzten Glieder etwa zweiundeinhalbmal breiter als lang.
- 30 (31) Seitenkonturen des Kopfes von den Augen an nach hinten bis zu einem Punkte in einer Querlinie durch das hintere Viertel der Kopflänge leicht erweitert und von dort wieder etwas nach hinten verengt, so daß die größte Kopfbreite in der genannten Querlinie liegt und die Kopfhinterwinkel ziemlich breit abgerundet erscheinen. Oberseite des Kopfes in der Mitte mehr oder weniger breit und flach, rundgrubenartig vertieft; Halsschildseitenkonturen nach hinten ziemlich stark, vor dem Übergang über die Anlage der Hinterwinkel zum Hinterrande etwas ausgeschweift verengt. — Länge: 1.4 mm. — Bisher von verschiedenen Punkten Südfrankreichs (Tarbes, Bezières, Marseille, Hyères, Korsika) bekannt geworden.

meridiogallica nov. spec.

- 31 (30) Seitenkonturen des Kopfes von den Augen an nach hinten leicht und nur ganz flachbogig, aber stetig bis zu einem Punkte in einer Querlinie kurz vor dem Kopfhinterrande erweitert und dann sofort zum Halse verengt, so daß die größte Kopfbreite in einer Querlinie ganz hinten vor dem Kopfhinterrande liegt und die Kopfhinterwinkel ziemlich eng abgerundet erscheinen. Oberseite des Kopfes in der Längsmitte der vorderen Hälfte mit einem kurzen, ganz seichten Längsgrübchen. Halsschildseitenrandkonturen nach hinten nur sehr schwach und fast geradlinig verengt, Halsschildhinterrand nach hinten ziemlich stark konvex, Hinter-

winkel daher breit abgerundet. — Länge: 1.8 mm. — Bisher nur aus dem Kaukasus (Araxestal) bekannt geworden.

caucasica nov. spec.

- 32 (25) Halsschild genau quadratisch, mitunter sogar etwas länger als breit erscheinend, mit nur ganz leicht und geradlinig nach hinten verengten Seitrandkonturen und in der Anlage leicht stumpfwinkelligen, aber nicht eckigen, sondern eng abgerundeten Hinterecken. Augen kleiner, Schläfen vom Hinterrande der Augen bis zu den Punkten, in denen die Konturen beginnen sich wieder zum Halse zu verengen, etwa zweiundeinhalbmal länger als der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen. — Länge: 1.8 mm. — Bisher nur aus den transsylvanischen Alpen (Rotenturmpaß) bekannt geworden.

quadraticollis nov. spec.

- 33 (13) Schläfen hinter den Augen mindestens viermal, meist aber fünfmal so lang, wie der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen, oder sogar noch länger.

- 34 (35) Kopf im Gesamtumriß länglich-elliptisch, sehr deutlich um etwa ein Fünftel länger als breit. Augen außerordentlich klein, punktförmig, ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser viel kleiner als die Enddicke des ersten Fühlergliedes, Schläfen hinter den Augen etwa sechsmal länger als der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen. Körper sehr klein und zart. — Länge: 1.1 mm. — Bisher nur aus der Umgebung von Krakau in Westgalizien bekannt geworden.

minutissima nov. spec.

- 35 (34) Kopf im Gesamtumriß stets mehr oder weniger querrundlich bis stark querelliptisch. Augen zwar oft auch sehr klein, ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser aber stets mindestens so groß wie die Enddicke des ersten Fühlergliedes, Schläfen hinter den Augen etwa fünfmal länger als der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen.

- 36 (39) Größer und kräftiger. Halsschild nur sehr schwach quer, seine größte Breite nur um etwa ein Zehntel größer als die Mittellänge, sein Hinterrand nach hinten sehr stark konvex, mit den Seitenrändern sehr breit verrundet. Kopf sehr groß, im Umriß rundlich oder querelliptisch, in seiner größten Breite stets die größte Halsschildbreite erreichend oder sie sogar deutlich überragend.

- 37 (38) Kopf im Gesamtumriß fast genau kreisrund, ziemlich hoch halbkugelig gewölbt, seine größte Breite die größte Halsschildbreite erreichend, seine Oberfläche auf äußerst fein mikroskulptiertem, fast vollkommen glattem, stark glänzendem Grunde nur fein und vereinzelt punktiert. Fühler gestreckter, zum Ende weniger stark verdickt, die vorletzten Glieder nur etwa doppelt breiter

als lang. Flügeldecken viel kürzer als der Halsschild, Flügel vollkommen geschwunden, siebentes (fünftes freiliegendes) Tergit des Hinterleibes am Hinterrande ohne weißen Hautsaum. — Länge: 2 mm. — Bisher nur aus den Hohen Tauern (Kapruner Tal) bekannt geworden.

circuliceps nov. spec.

- 38 (37) Kopf im Gesamtumriß sehr stark querelliptisch hoch querellipsoidisch gewölbt, seine größte Breite die größte Halsschildbreite etwas überragend, seine Oberfläche auf ziemlich kräftig rundnetzmaschig mikroskulptiertem, daher matterem Grunde fein und ziemlich dicht punktiert. Fühler weniger gestreckt, zum Ende stärker verdickt, die vorletzten Glieder etwa dreimal breiter als lang. Flügeldecken etwas länger als der Halsschild, Flügel voll entwickelt, siebentes (fünftes freiliegendes) Tergit des Hinterleibes am Hinterrande mit einem feinen, weißen Hautsaum. — Länge: 2 mm. — Bisher nur von den Sandbänken der Steyr bei Grünburg in Oberösterreich bekannt geworden.

transversiceps nov. spec.

- 39 (36) Kleiner und zarter. Halsschild viel stärker quer, seine größte Breite um etwa ein Drittel größer als die Mittellänge, sein Hinterrand nach hinten nur ganz schwach konvex, mit den Seitenrändern einen deutlichen stumpfen Winkel bildend, die Hinterwinkel entweder deutlich eckig ausgebildet oder nur sehr schwach abgerundet. Kopf klein, in seinem Gesamtumriß rundlich-viereckig oder trapezoidal, in seiner größten Breite stets viel schmaler als die größte Halsschildbreite.

- 40 (41) Hinterwinkel des Halsschildes zwar stumpfwinkelig, aber sehr deutlich eckig ausgebildet; diese Eckenbildung erhält noch durch eine leichte konkave Ausschweifung der nach hinten kaum konvergenten Seitenrandkonturen vor den Hinterecken eine besondere Betonung. Augen sehr klein, ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser die Enddicke des ersten Fühlergliedes gerade noch erreichend, Schläfenkonturen hinter den Augen bis weit nach hinten sehr deutlich und nur ganz flachgewölbt divergent, wodurch der Kopf einen leicht trapezoidalen Gesamtumriß erhält. — Länge: 1.5 mm. — Bisher nur aus der Umgebung von Neapel (Amalfi) bekannt geworden.

neapolitana nov. spec.

- 41 (40) Hinterwinkel des Halsschildes nur in der Anlage stumpfwinkelig, aber mehr oder weniger stark abgerundet, wobei das Bild dieser Abrundung durch die nach hinten ziemlich stark konvergenten Seitenrandkonturen noch besonders verstärkt wird. Augen etwas größer, ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser die Enddicke des ersten Fühlergliedes etwas überschreitend. Schläfenkonturen hinter den Augen nach hinten mehr oder weniger stark gewölbt, bis zum hinteren Viertel der Kopflänge divergent, dann zu den Schläfenhinterwinkeln stark abgerundet, wodurch der Kopf einen querelliptischen Gesamtumriß erhält.

- 42 (43) Kopf und Halsschild etwas weniger stark quer, beider Seitenkonturen zur Körperlängsachse etwas paralleler, Kopf mit weniger stark ausgewölbten, flacheren Schläfen. Fühler weniger stark zum Ende verdickt, ihre vorletzten Glieder nur etwa zweieinhalbmal breiter als lang. Halsschild mit etwas stärker nach hinten konvergenten Seitenrandkonturen und in der Anlage zwar stumpfwinkeligen, aber durch den nach hinten etwas stärker und in kontinuierlich-konvexem Bogen gekrümmten Basalrand viel stärker abgerundeten Hinterecken. Die etwas kürzeren Flügeldecken sind am Hinterrande gerade und senkrecht zur Körperlängsachse abgestutzt. — Länge: 1.5—1.6 mm. — Bisher von sehr vielen Fundorten Mitteleuropas und des südlicheren Nordeuropas bekannt geworden.

pallens Redtb.

Fauna Austr. ed. I. 1849, p. 662.

(*indocilis* Heer, Fn. Helv. I, 1838—42, p. 333)

- 43 (42) Kopf und Halsschild etwas stärker quer, beider Seitenkonturen etwas stärker vorgewölbt, besonders der Kopf mit stärker ausgewölbten, etwas stärker backenartigen Schläfen. Fühler zum Ende stärker verdickt, ihre vorletzten Glieder dreimal breiter als lang. Halsschild mit etwas schwächer nach hinten konvergenten Seitenkonturen und in der Anlage zwar stumpfwinkeligen, aber durch eine schwache, schräge Abstutzung des Basalrandes an jeder Seite des nach hinten schwach konvexen Halsschildhinterrandes weniger abgerundeten und dadurch deutlicher stumpfwinkelig erscheinenden Hinterwinkeln. Die etwas längeren Flügeldecken sind am Hinterrande leicht schrägbogig zum Nahtwinkel ausgeschnitten. — Länge: 1.5 mm. — Bisher nur aus Griechenland (Parnass, Vardusia-Gebirge) bekannt geworden.

Moczarskii Scheerp.

Coleopt. Centralbl. I, 1926/27, p. 296—310.

- 44 (1) Die vier ersten freiliegenden Tergite des Abdomens an der Basis tief querfurchenartig eingedrückt.

Subgen. *Meoticella* nov. subg.

- 45 (48) Augen winzig klein, punktförmig, ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser erreicht nicht die Enddicke des ersten Fühlergliedes.
- 46 (47) Kleiner und zarter. Fühler gestreckter, zum Ende weniger stark verdickt, ihre vorletzten Glieder nicht ganz doppelt so breit wie lang. Halsschild stärker quer und flacher, Flügeldecken länger, deutlich länger als der Halsschild, Flügel voll entwickelt, siebentes (fünftes freiliegendes) Tergit des bis zu diesem Tergit paralleseitigen Hinterleibes mit einem feinen, weißen Hautsaum. — Länge: 1.5 mm. — Bisher nur aus Süd-Algier (Sahara-Atlas) bekannt geworden.

juniperella Peyerimh.

Ann. Soc. Ent. Fr. XCIV, 1925, p. 3.

- 47 (46) Größer und kräftiger. Fühler kürzer, zum Ende stark verdickt, ihre vorletzten Glieder etwas mehr als doppelt breiter als lang. Halsschild weniger stark quer, nur sehr wenig breiter als lang, leicht gewölbt, Flügeldecken viel kürzer als der Halsschild, Flügel vollkommen geschwunden, siebentes (fünftes freiliegendes) Tergit des nach hinten etwas erweiterten Hinterleibes ohne feinen weißen Hautsaum. — Länge: 1.8—2 mm. — Bisher nur aus Süd-Algier (Sahara-Atlas) bekannt geworden.

cedretorum Peyerimh.

Bull. Soc. Ent. Fr. 1914, p. 483.

(Typus subgeneris.)

- 48 (45) Augen etwas größer, ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser ist um die Hälfte größer als die Enddicke des ersten Fühlergliedes. Kopf quer-rechteckig, mit ganz leicht nach hinten erweiterten Seitenkonturen. Fühler kurz, zum Ende stark verdickt, ihre vorletzten Glieder etwas mehr als dreimal breiter als lang. Halsschild mit stark nach hinten konvergenten Seitenkonturen; Flügeldecken so lang wie der Halsschild, Flügel voll ausgebildet, siebentes (fünftes freiliegendes Tergit) des parallelseitigen Hinterleibes mit feinem, weißem Hautsaum. — Länge: 1.6 mm. — Bisher nur aus Mittelspanien (Sierra Guadarrama) bekannt geworden.

hispanica nov. spec.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1951

Band/Volume: [32_1951](#)

Autor(en)/Author(s): Scheerpeltz Otto

Artikel/Article: [Bestimmungstabelle der bis heute bekannt gewordenen paläarktischen Arten der Gattung Meotica Muls. Rey. \(Col. Staphyl.\). \(57. Beitrag zur Kenntnis der paläarktischen Staphyliniden.\). 149-158](#)